

hält sich eng an das liturgische Feiern der Kirche und führt direkt und auf eine Weise, die vor allem das Gemüt tief anspricht, zu ihm hin. So ist es auch ein Beitrag zu einer unvermerkten, vorbereitenden liturgischen Erziehung. Wir wünschen uns für die anderen Festkreise des Kirchenjahres ähnlich liebevoll gestaltete „Hausbücher“.

B.

Für den weihnachtlichen Geschenktisch liegt wieder eine ganze Anzahl schöner kleiner Bändchen der **Sigma-Sammlung aus dem Ars Sacra Verlag München** vor: **Heinrich Suso Braun: Adventepistel**; **Josef Bernhart: Der Schimmer von Bethlehem**, Weihnachtslegende; **Herbert Schade: Unsere Tage sind ein Gespräch**; **Otto Karrer: Im Namen Jesu** — Die Grundlage des Glaubens und des Gebetes; **Karl Rahner: Gott liebt dieses Kind** — Zu einer Taufe; **Karl Rahner: Glaubend und liebend** — Zu einer Trauung; **Karl Rahner: Die Gnade wird es vollenden** — Zu einer Primiz. Jedes Bändchen in Liebhaberausgabe japanisch gebunden, DM 2.50.

Charles Journet: Unsere Liebe Frau von den Sieben Schmerzen. Aus dem Französischen übertragen von Anton Rohrwasser. Paulusverlag — Freiburg, Schweiz. 72 S., 1 Bildtafel, br. sfr 2.80, DM 2.70.

Was Josef Janssens in seinem Gemälde-Zyklus in der Kathedrale zu Antwerpen in sieben Bildern verherrlicht und der Salzburger Dichter Anton Pichler weihenvoll besungen (vgl. Katholische Kirchenzeitung, Salzburg, 1920, Nr. 12), bietet hier Journet-Rohrbasser in andächtiger Betrachtung. Er behandelt die drei Schmerzen während der Kindheit Jesu und die vier Schmerzen während des Leidens Jesu, als Mittelstück originell die Zunahme der Trennungsschmerzen, und weist dabei u. a. hin auf die Huldigung einer unbekannten Frau und das Wunder zu Kana. Der Verfasser beschreibt pietätvoll, was in der schriftlich niedergelegten Offenbarung enthalten ist und die Kirche in ihrer Liturgie zum Feste der Sieben Schmerzen in Anteilnahme und Liebe zur Beherzigung vorlegt. Der Anhang enthält noch ergänzende Bemerkungen, so zur Ikonographie, Geschichte etc. Jeder Marienverehrer wird das Büchlein mit Befriedigung lesen und in der Verehrung der Schmerzensmutter bestärkt werden, besonders ihre liturgischen Feste in Andacht feiern.

P. E. N.

J. M. Déchanet OSB.: Yoga für Christen. Die Schule des Schweigens. 184 S., Ln. sfr. 9.80, kart. sfr. 7.—; Verlag Räber & Cie., Luzern (2042).

Im Laufe der letzten Jahre ist die Literatur, die sich mit dem Yoga-System befaßt, beachtlich angestiegen. Aus der Flut dieser — mehr oder minder — anspruchsvollen Abhandlungen ragt Déchanets Werk schon deshalb heraus, weil es dieses System dem christlichen Glaubensleben eingliedern will in einer Zeit, die dem Menschen alle guten Fundamente rauben möchte. Déchanet bemüht sich, die Verwandtschaft des Yoga mit der christlichen Askese aufzuzeigen. Angestrebtes Ziel ist doch da wie dort Versenkung durch Ausschaltung des zermürbenden Alltags und Erstarkung durch disziplinierte Entsagung. Zugleich will aber auch das Buch Richtigstellung und Warnung sein für jene, die bereits auf Irrwege geraten sind. In der Vielgestaltigkeit speziell unserer katholischen Glaubenswelt könnte Yoga Wesentliches zu einer Intensivierung beitragen. Daß es ein Vorurteil ist, ihm hier diesen Platz streitig zu machen, dies darzulegen gelingt Déchanet überzeugend und — vor allem — anregend.

Br. H.

Paul Claudel: Herr, lehre uns beten. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg, 1955; Ln., 114 S., DM 7.80 (1072).

Es ist wohl kaum ein Anliegen so groß wie jenes, das für viele Christen darin aufleuchtet: Herr, lehre uns beten! In bildreicher Sprache entwirft der Verfasser die Grundzüge des Gebetes, die allerdings am wesentlichen, der Seelenhaltung vor Gott, vorbeigehen. Befremdend freilich wirken für den Leser Ansichten über die Kirche als Ort des Gebetes, über die Liturgie und die Ausschmückung des Gottesdienstes im allgemeinen und über den Gebrauch der Orgel im besonderen. Etwas zu weit geht es wohl, wenn Claudel auf Seite 37 behauptet: „Die Orgel ist ausdrücklich dafür erfunden worden, um uns am Beten zu hindern, um das Gebet durch Betäubung des Bewußtseins zu ersetzen.“

Sendung der Stille. Kartäuserschriften für Christen von heute. Aus der Sammlung Licht vom Licht. Benziger Verlag. 173 S., Ln., sfr 8.90, DM 8.60 (2032).

Der gehetzte und religiös ausgetrocknete Mensch von heute wird in diesem Büchlein gesunde Nahrung für seine Seele finden. Nichts Übertriebenes, aber kernig gelebtes Christentum wird hier gelehrt. Priester wie Laien werden viel Nutzen aus diesen Schriften schöpfen.

P. B. W.